

Das erste Haus am Platze

Von Carsten Dierig 3. Januar 2010, 04:00 Uhr

Das "Excelsior Ernst" in Köln wurde jetzt zum zweiten Mal als "Hotel des Jahres" in Deutschland ausgezeichnet.

Deutschlands bestes Hotel steht in Köln. Direkt gegenüber vom Dom. Das zumindest sagt der renommierte Schlummer-Atlas. Die unabhängigen Tester des Hotel-Führers sehen das traditionsreiche "Excelsior Hotel Ernst" derzeit an der Spitze der gesamten deutschen Hotellerie. "Das Haus ist über die Grenzen hinaus eine Institution und dazu Ideengeber und Maßstab für die gesamte Branche", urteilt die Fachjury. 2010 darf sich die Nobelherberge daher "Hotel des Jahres" nennen - als erste und bislang auch einzige in Nordrhein-Westfalen.

Entsprechend stolz ist Hotel-Direktor Wilhelm Luxem, der außerdem als "Hotelier des Jahres" ausgezeichnet wurde. "Das ist eine schöne Bestätigung unserer Arbeit und Philosophie", kommentiert der Geschäftsführer, der Wert auf Komfort, Eleganz und vor allem eine individuelle Gäste-Betreuung legt. 180 Mitarbeiter und damit fast doppelt so viele wie in anderen Häusern vergleichbarer Größe kümmern sich um die zahlende Kundschaft, für die insgesamt 142 Zimmer und Suiten zur Verfügung stehen. "Nur so können wir unseren hohen Servicestandard garantieren", begründet Luxem. Dieses Plus bei der Betreuung dürfte einer der Hauptgründe sein, warum das Kölner Fünf-Sterne-Plus-Haus vor einigen Jahren in die internationale Vereinigung "Leading Hotels of the World" aufgenommen wurde und damit offiziell zu den 450 besten Hotels der Welt zählt.

Branchenexperten loben vor allem den Spagat zwischen Tradition und Moderne. "Anders als bei vielen Ketten hat das Haus und sogar jedes einzelne Zimmer seinen eigenen Charakter und individuellen Charme", heißt es zum Beispiel beim Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Nordrhein. Die Geschichte des noblen Grand Hotels reicht zurück bis ins Jahr 1863. Erbaut wurde es von Carl Ernst, damals "Königlicher Hofrestaurateur am Zentralbahnhof". Seither haben Tausende prominente Gäste aus Politik, Adel, Wirtschaft und Kultur dort eingeklinkt, darunter auch Kaiser Wilhelm I., der von seinem Zimmer aus die Feier zur Vollendung des Kölner Doms verfolgte. Oder der Künstler Andy Warhol, der in seiner Suite zu seinem berühmten Bild mit den Domtürmen inspiriert worden sein soll.

Hauptklientel des Hotels aber sind Geschäftsreisende. 2009 war für das rheinische Traditionshaus, das sich seit fast 140 Jahren in Besitz der Familien Kracht und Roulet befindet, daher kein gutes Jahr. "Wir spüren die Krise", gibt Direktor Luxem zu. Zum einen sinken die Übernachtungszahlen. Denn etliche Unternehmen haben ihre Reise-Etats zusammengestrichen und verzichten zum Beispiel auf Messen und Ausstellungen oder erledigen Geschäftstermine per Videokonferenz. Zum anderen fallen zahlreiche Firmenveranstaltungen weg, also beispielsweise Branchentreffen und Produktpräsentationen oder Seminare und Tagungen zur Belohnung und Motivation von Mitarbeitern. "In diesem Segment ist das Geschäft gegenüber dem Vorjahr um 15 bis 20 Prozent rückläufig", berichtet Stephan Gerhard, Geschäftsführer bei der Beratungsfirma Treugast. Ingrid Hartges bestätigt diesen Trend. "Am meisten leiden derzeit Hotels, die stark vom Firmengeschäft abhängig sind", sagt die Hauptgeschäftsführerin vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga). Und das sind gerade in Nordrhein-Westfalen sehr viele. "Der Hotelmarkt ist hierzulande anders ausgerichtet als etwa in Bayern, Baden-Württemberg oder an der Küste", begründet Thorsten Hellwig vom Dehoga-Landesverband NRW. Während Geschäftsreisende bundesweit Branchenschätzungen zufolge für fast 30 Prozent der Gästezahlen stehen, sind es an Rhein und Ruhr über 60 Prozent.

Um diesen Anteil zu senken, haben das Düsseldorfer Landeswirtschaftsministerium und der Verein Tourismus NRW aus Köln zusammen mit der Beratungsgesellschaft Roland Berger das Strategiepapier "Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen" erarbeitet. Das ehrgeizige Ziel ist es, "das Land bis zum Jahr 2015 zu einer pulsierenden und attraktiven

Destination mit klar erkennbarem Profil weiterzuentwickeln und den Wertschöpfungsbeitrag der Tourismusbranche nachhaltig zu steigern".

Im Münsterland scheint das schon zu funktionieren. Das zumindest besagen die Zahlen des Statistischen Landesamtes. Denn laut den bislang vorliegenden Daten für die ersten drei Quartale 2009 liegt das vor allem bei Fahrradtouristen beliebte Reiseziel im Gegensatz zu sämtlichen anderen NRW-Regionen bei der Zahl der Gäste und Übernachtungen im Plus. Während die Zahl der Buchungen im Münsterland von Januar bis September um gut drei Prozent zugelegt haben, liegt die Gesamtzahl für Nordrhein-Westfalen bei gut 30 Millionen um über vier Prozent im Minus. Insgesamt kamen in diesen neun Monaten fast 13 Millionen Gäste in die rund 3700 Hotels - darunter 80 Luxushotels - in Westfalen und im Rheinland, meldet das Statistische Landesamt. Das entspricht einem Minus von 3,4 Prozent. Besonders stark war der Rückgang bei den meist geschäftlich reisenden Auslandsgästen. Deren Buchungszahlen stürzten laut Statistik um fast zwölf Prozent ab.

Das trifft vor allem die Großstadt- und Flughafenhotels sowie die Häuser im Vier- und Fünf-Sterne-Segment. Bei Ihnen sanken sowohl die durchschnittliche Auslastung als auch die Zimmererträge deutlich stärker als bei den Häusern der niedrigeren Kategorien. Dauert diese Entwicklung an, drohen bei den teuren Herbergen sogar etliche Entlassungen. In Berlin etwa mussten sich die ersten Luxushäuser bereits von Mitarbeitern trennen, andere denken intensiv über Kurzarbeit nach. "Auch wenn in der Wirtschaft erste Anzeichen einer Besserung zu erkennen sind - 2010 wird für die Hotellerie erneut ein hartes Jahr", prognostiziert Ingrid Hartges.

Wilhelm Luxem hofft daher, dass der Titel "Hotel des Jahres" für zusätzliche Aufmerksamkeit und damit für ein Plus an Gästen in seinem Haus sorgt. Dass dies der Fall sein kann, beweist die Vergangenheit. Denn sein "Excelsior Hotel Ernst" - der Namenszusatz "Excelsior" stammt aus dem Lateinischen und bedeutet "das sehr Erhabene/Ausgezeichnete" - hat den vor zwölf Jahren ins Leben gerufenen Award des Schlemmer-Atlas' schon einmal gewonnen, ganz am Anfang bei der Premiere im Jahr 1999. Das hat vor den Kölnern bislang kein anderes Hotel in Deutschland geschafft.

Restlos zufrieden ist Luxem aber noch nicht. Für die Zukunft wünscht sich der Hotel-Manager einen Michelin-Stern für das hauseigene Gourmet-Restaurant Hanse-Stube, in der französische Küche mit regionalen Einflüssen serviert wird. Dass die Köche im Hause Ernst das schaffen können, zeigen die kochenden Kollegen aus dem Asia-Restaurant "taku". Das nämlich hat vom Schlemmer-Atlas, dem kulinarischen Bruder des Schlummer-Atlas', den Titel "Bestes ausländisches Restaurant 2010" verliehen bekommen.
